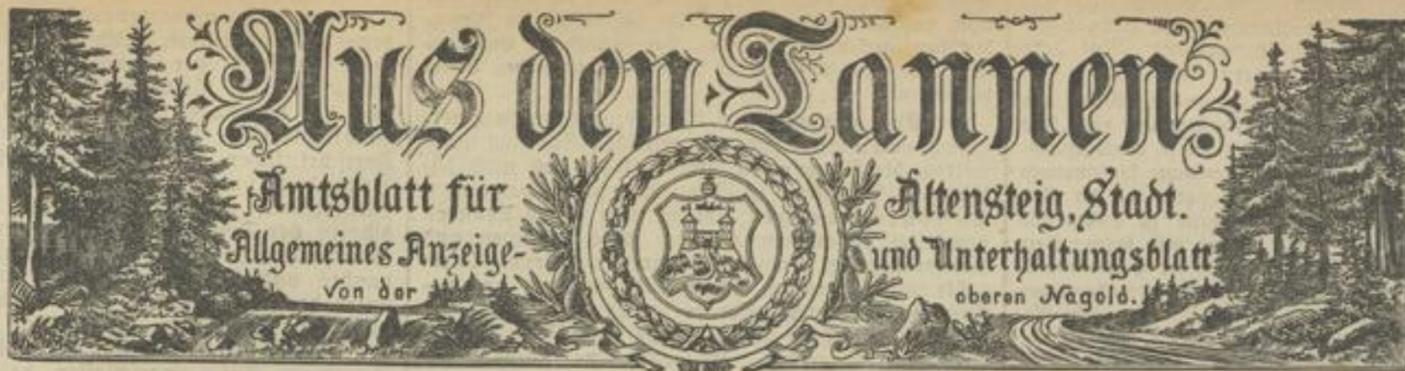


Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarkreisverträge Nr. 1.26 außerhalb Nr. 1.35.

Die Wochen- und Monatsausgabe (Schwarzwälder Sonntagsblatt) kostet vierteljährlich 50 Pfg.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklame 15 Pfg. die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 265

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 11. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Amthliches.

Abhaltung von Unterrichtskursen im Aufbeischlag.

Um Schneiden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Aufbeischlagsgewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Aufschmiede in Hall, Heilbronn, Neutlingen, Ravensburg und Ulm dreimonatige Unterrichtskurse statt, welche am Freitag, den 3. Januar 1913 ihren Anfang nehmen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 2. Dez. d. J. bei dem A. Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Die Abhaltung von Maschinenlehrturfe für Landwirte in Hohenheim.

In der Zeit vom 5. bis 7. Dezember sowie bei genügender Beteiligung vom 12. bis 14. Dezember 1912 werden in Hohenheim dreitägige Maschinenlehrturfe abgehalten, in welchen praktische Landwirte über die Konstruktion, Handhabung und Instandhaltung der neuesten Hofmaschinen, z. B. Dreschmaschinen, Puhmühle, Windfegen, Zerkleinerungsmaschine, Schrotmühle usw., und zwar unter besonderer Berücksichtigung des Antriebs durch Elektromotor und Benzinmotor, unterwiesen werden sollen. Der Unterricht ist unentgeltlich, für Wohnung und Kost haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 an jedem Kurs festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu den Kursen sind unter Vorlage eines Geburts- und Leumundzeugnisses spätestens bis 23. November d. J. beim Sekretariat der Zentralfelle für die Landwirtschaft einzureichen.

Wirkungen des modernen Krieges.

Die Meldungen von den Kriegsschauplätzen am Balkan erhalten die Welt in Spannung; der Blick der Öffentlichkeit ist auf die Schlachtfelder gerichtet, wo im menschenmörderischen Ringen die Entscheidungen fallen. Unwillkürlich verknüpft man mit dem Worte Krieg nur die Vorstellung von kämpfenden Heeren, von Siegen, Niederlagen, Angriffen und Rückzügen. Aber der Krieg herrscht nicht allein auf dem Schlachtfeld. Er gleicht einem Vulkan, bei dem die Schaulage der Kämpfe sich mit den Krateröffnungen vergleichen lassen: der Strom der Lava aber zieht weit, weit hinaus ins Land und begräbt Acker und fruchtbare Gärten auf seinem Wege. Mit diesen Wirkungen eines modernen Krieges beschäftigt sich der englische Kriegsberichterstatter Charles Ghand; seine Schilderung gibt ein ernstes und eindrucksvolles Bild von den Folgen eines modernen Völkerringens, von jenen Folgen, die sich weit ab vom Schlachtfeld und fern von der kämpfenden Armee daheim geltend machen und mit einem Schlag das Leben eines ganzen Volkes zum Stillstand zu bringen scheinen. Ghand schildert, wie es vor acht Tagen in Sofia aussah, eine Woche nach Beginn des Feldzuges, also in Tagen, da die Wirkung des Krieges sich erst fühlbar zu machen begann. Er geht auf eine Banke; sie ist geschlossen. Die jungen Bankbeamten kämpfen vor Adrianopel. Und die Älteren, die vom Kriegsdienst freien, sind beschäftigungslos. Das wirtschaftliche Leben stockt, keine Arbeit ist da; also schließt man das Kontor. „Ich ging zu einem großen und bekannten Handelsherrn. Er ist Bierziger, vom Dienst befreit, und waltet nun allein in seinem großen Kontor. Der Schreibtisch, an dem sonst der Teufel sitzt, ist leer; der junge Partner ist Unterleutnant, sein Regiment steht vor Adrianopel. Und leer sind auch die Schreibtische der Gehilfen. Die Gehilfen stecken in Uniformen, führen statt der Feder das Gewehr; sie stehen vor Adrianopel. Der Besitzer führte mich in das Warenlager. Es war fast leer; überall Totenstille. Nur ein kleiner Kontorjunge ist da. Aber Sauberkeit und Ordnung überall. Was soll man auch sonst tun?

Mit seinem kleinen Bekrümmer hat der Chef, der reiche Handelsmann, die unfreiwillige Mühe dazu benutzt, sauber zu machen. Und er selbst mit seinem Bekrümmer machen täglich rein. Er hat nichts Besseres zu tun. Aller Handel liegt tot. Die Eisenbahnen können keine Waren befördern. Der Krieg legt alles lahm. So lange Krieg ist, kann er von den Kunden kein Geld bekommen; so lange Krieg ist, zahlt er keinem Lieferanten. Ohne diese stillschweigende und selbstverständliche Verschönerung in der Erfüllung aller Verbindlichkeiten würde man bankrott machen. Jener Handelsmann erwartete aus Liverpool 5000 Sacke Kaffee. Er hat keine Ahnung, wo diese Sacke heute sein mögen, er weiß nicht, wann er sie erhalten wird. Jendobno unter der Lava des Krieges liegen sie verschüttet. Die meisten Waren kamen über Warna oder Burgas, die bulgarischen Häfen am Schwarzen Meer. Aber seit einer Woche ist das Schwarze Meer aus der Handelsgeographie der Welt ausgelöscht; und wenn die Schiffe den Häfen erreichen könnten: die Bahn könnte die Waren nicht weiterbefördern. Die Vorräte im Magazin aber sind fast erschöpft: die Regierung hat requiriert. Er selbst, der Besitzer, ist Mitglied der Kommission, die über Requirierungen bestimmt. Und die Kommission verlangte von ihm 500 Sacke Reis, 10 000 Kilo Zucker, 5000 Kilo Tee, 2000 Kilo pulverisiertem Mehl — das dient zur Desinfizierung des schlechten Wassers, mit dem die Soldaten sich oft behelfen werden müssen. Ein schöner großer Auftrag, aber sein Nutzen wird aufgehoben durch die Art der Bezahlung. Denn die Bezahlung steht einweisen nur in einer Quittung. Das Geld aber wird man erst erhalten, wenn die Regierung die Bezahlung als ratsam ansieht. Und das kann lange dauern. 20 Prozent Bruttogewinn werden zugestanden; aber die Zinsverluste bis zur Bezahlung sind größer.

„Ich gehe in eine Schule, in ein schönes neues Gebäude, um zu sehen, wie es den Kindern geht, nun, da die Ernährer im Felde stehen. An der Tür des Schulhauses steht ein Militärposten. Die Schule ist geschlossen, denn alle Lehrer stehen im Kriege; das Schulgebäude ist Militärdepot geworden. Ich blide in eine alte Moschee, die ein Museum romantischer Altentümer beherbergt. An der Tür steht ein Militärposten, die Archäologie ist inspendiert. Ich gehe zu der kleinen ständigen landwirtschaftlichen Ausstellung, wo landwirtschaftliche Produkte Bulgariens und kleine Proben von Rosenöl neben Spitzen ausgestellt sind und verkauft werden. An der Tür steht ein Militärposten, die Ausstellung ist requiriert. Ich gehe zu der kleinen Seidenfabrik, die vor zwei Jahren von einem unternehmenden jungen Bulgaren in einem Vorort Sofias gegründet wurde und die gute Fortschritte machen soll. Auf mein Klingeln öffnet die Frau des Eigentümers selbst. Ihr Mann steht vor Adrianopel. Und mit ihm die 60 Arbeiter, die er beschäftigt; alle draußen im Kriege. Nur fünf sind geblieben: Ausländer, Franzosen. Ich gehe in ein Arbeiterhaus. Der Mann ist im Kriege. Seine Frau und die Kinder leben von 40 Centimes am Tage; dieser Betrag wird ihnen ausgezahlt. Die Frau weiß nicht, wo ihr Mann steht, weiß nicht, ob er kämpfte, ob er noch lebt. Denn die Regierung veröffentlicht keine Verlustlisten. Ich blide in einen kleinen Gemüseladen nebenan. Ein kleiner Junge von 12 Jahren führt jetzt das Geschäft. Sein Vater gehört der Reserve an, er ist draußen im Kriege. Aus einem hinteren Zimmer kommt die Frau. Ja, sie seien sehr arme Leute, und die Kundschaft könne jetzt nicht mehr kaufen; wenn die Leute früher für 20 Pf. Zwiebeln kauften, so kaufen sie heute nur für 5 Pf. In den Vororten Sofias gähnen lahl und verlassen die Baugerüste. Kohle, halbhohle Mauern, Balkenstufen, Sandhaufen, aber alles tot und verlassen. Die Maurer sind im Kriege. Und so stockt alles, so ruht alles, die Stille legt sich wie ein Alp über Stadt und Land. Das Volk ist im Kriege. Und die Frauen sind still und ruhig. Sie jubeln

nicht, sie sind nur stolz, aber ihre Freude bleibt gedämpft. Denn ihre Männer stehen vor Adrianopel und noch hat die Regierung keine Verlustlisten veröffentlicht.

Rundschau.

Das preussische Abgeordnetenhaus

beschäftigt sich nach viertägiger Pause am heutigen Montag mit der dritten Lesung des Sparkassengesetzes und kauft bis Ende dieser Woche das Wasserrecht in zweiter und dritter Lesung zu erledigen. Trotz der Arbeitsfülle, die das Haus bis zu seiner Auflösung noch zu bewältigen hat, sollen dann bis Ausgang dieses Monats keine Sitzungen mehr stattfinden, damit die einzelnen Kommissionen Zeit haben, ihre Arbeiten zu Ende zu führen.

Die Junggefallensteuer

taucht wieder auf, die bei der Reichsfinanzreform von 1909 bereits eine Rolle gespielt hatte. Sie ist soeben, zunächst für Preußen, von der freikonservativen Partei dem Steuerauschuß des Abgeordnetenhauses in milder Form empfohlen worden. Der Zuschlag soll erst bei einem Einkommen von über 3000 Mk. eintreten und erst bei der für das volle Kinderprivileg vorgesehenen Höchstgrenze von 6500 Mark (10 und 20 Prozent) erhöht werden. Es handelt sich dabei um die weitere Durchführung des steuerpflichtigen Gebankens, auf welchem die Steuerermäßigung wegen einer größeren Anzahl von den Steuerpflichtigen zu erhaltender Familienmitglieder, das sogenannte Kinderprivileg, beruht.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Graf Tzogyeny

feierte soeben sein 20jähriges Jubiläum als Vertreter der habsburgischen Doppelmonarchie in der Reichshauptstadt. Am morgigen Dienstag vollendet der Botschafter, der seit dem Tode des Grafen Osten-Sacken der Dogen des Berliner diplomatischen Korps ist, sein 71. Lebensjahr. Als Vertreter des Deutschland verbündeten und aufs engste befreundeten Oesterreich-Ungarn erfreut sich der Jubilar beim Kaiser sowie allen maßgebenden politischen Persönlichkeiten an der Spitze der größten Beliebtheit und Wertschätzung.

Das rote Käppi und die rote Dose

wird die französische Infanterie nach einem soeben gefassten Beschluß der Heeresverwaltung beibehalten. Mit der Einführung graugrüner Uniformen wird es also noch nichts. Man könnte den Entschluß so auffassen, daß Frankreich an einen baldigen Krieg nicht glaubt, wenn man nicht wüßte, daß die Rücksicht auf die Industrie des Landes, die die Herstellung der roten Uniformfarbe im großen betreibt, für die Entschließung der Armeekommission maßgebend war.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. November.

* St. Martinstag. Der 11. November ist der St. Martinstag. Viele Menschen leben in dem Glauben, daß der Tag seinen Namen zu Ehren Martin Luthers führt. Aber Luther hat nichts damit zu tun; der Martinstag stammt aus grauer Urzeit und die Martinsgans war ursprünglich eine heidnische Gans, die von den Urvätern den Göttern als Dankopfer für eine gute Ernte dargebracht ward. Erst nach dem Tode des Bischofs Martin von Tours, ungefähr um das Jahr 400, wurde der Martinstag ein christlicher Feiertag und erhielt den Namen des heiligen Bischofs. Die Kappe des heiligen Martin diente den fränkischen Königen als Heerfahne, ohne die sie nicht ins Feld zogen. Er ist der Schutzpatron von Frankreich, sowie der von Mainz und Würzburg. Der Gebrauch, am Martinstag die Martinsgans zu

schmoulen, ist abgekommen. Im Oberamt Ulm erhalten da und dort die Knechte und Mägde an diesem Tage einen Laib Schwarzbrot. Auf dem Lande nehmen die Karren ihren Anfang.

Wahlfrage. Es wird uns geschrieben: Wenn man in der Samstag-Nummer des Gesellschafters und von „Aus den Tannen“ den Wortlaut der von Herrn Amtsgerichtsrat Heyd in Nagold bei der Altensteiger konservativen Wahlversammlung gemachten Ausführungen und die Art, wie Herr Heyd daneben jetzt seine Worte zu drehen und deuteln sucht, vor Augen führt, so muß man sagen: Herr Heyd bestiegt damit den höchsten Gipfel der Verneinlichkeit. Was er nicht verantworten kann, leugnet er kurzerhand weg und unterstellt dem Gegner in fälschlicher Weise ungeschliche Verleumdungen. Auch nennt er das bestehende Bündnis der Konservativen und des Bauernbunds mit dem Zentrum ein „allgemeines Ammenmärchen“. Herr Heyd! Dieses Bündnis ist durchaus kein Ammenmärchen, sondern es ist eine alte und neue und neueste Tatsache. Erst in den letzten Tagen hat Ihr Bundesbruder, der Kandidat Strödel, bei einer Versammlung in Niederstotzingen auf eine Anfrage diese Tatsache bejaht. Er hat zugegeben, daß Konservative und Bauernbund im ganzen Land beim ersten und zweiten Wahlgang für das Zentrum stimmen werden und zwar da, wo sie keinen eigenen Kandidaten durchbringen. So verhalten sie in Neckarulm, Rünzelsau und Geislingen dem Zentrum zum Sieg. Die Gegengabe ist, daß das Zentrum in Wergentheim den Nationalliberalen Häffner stützen läßt, um an seine Stelle einen Kandidaten des Bauernbunds zu setzen. Das Bündnis der K. V. mit dem Zentrum ist also Tatsache und kein Ammenmärchen; und es ist sehr zu bedauern, daß Umstellungen dieser Art bei den konservativen Wahlversammlungen in den ländlichen Gemeinden als bare Münze aufgenommen werden. Umso notwendiger ist es, daß man hier der ländlichen Bevölkerung die Wahrheit vor Augen führt.

Wählerversammlung. Die sozialdemokratische Partei veranstaltete am gestrigen Sonntag nachmittag im „Schwanen“ hier eine gut besuchte Wählerversammlung, bei der ihr Kandidat, Gemeinderat Grodenberger aus Stuttgart, sprach. Der Redner gab einen Bericht über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion im Landtag und wies darauf hin, daß auch der kommende Landtag, entgegen den Ausführungen des Präsidenten Bayer, wichtige Aufgaben zu erfüllen habe. Die Bevölkerung sollte mehr Interesse an den Landtagswahlen haben, denn sie seien von großer Bedeutung. Wenn man sich die Verprechungen der konservativen Partei in ihrem Wahlprogramm ansehe, so entspreche diese allen Wünschen und die anderen Parteien seien dann überflüssig. Man solle sich auch die Tätigkeit dieser Herren im Landtag ansehen und sich darnach richten. Als Aufgaben des kommenden Landtags bezeichnete der Redner in erster Linie die Ausdehnung der Proporzwahl für die gesamten Wahlen zur 2. Kammer, eine Erweiterung der Schulreform derart, daß die befähigten Köpfe auf Kosten des Staats ausgebildet werden, wer die Sache bezahle sei eine Frage für sich, Einführung des 8. Schuljahrs, Ausbau der Gesundheitsverhältnisse und Verstaatlichung der Apotheken, zunächst Konzessionsversicherung derselben, Einführung der Arbeitslosenversicherung. Zum Schluß seiner gewandten Ausführungen bemerkte Grodenberger, der gemeinsame liberale Kandidat sei gewiß die geeignetste Persönlichkeit, man solle sich aber bei der Wahl nicht von seinen Gefühlen leiten lassen, man solle die Tätigkeit der einzelnen Parteien und nicht die Person ansehen. Da sich trotz wiederholter Aufforderung zur Teilnahme an der Diskussion niemand zum Wort meldete, ergriß ein Anhänger der Kandidatur Vogel das Wort, wies an Hand des letzten Landtagswahlergebnisses darauf hin, daß der sozialdemokratische Kandidat bei uns noch keine Aussicht auf einen Sieg habe und forderte die anwesenden Wähler auf, bei der Wahl am kommenden Samstag dem liberalen und fortschrittlichen Kandidaten die Stimme zu geben. Grodenberger erwiderte unter lebhaftem Beifall seiner Anhänger man solle auf das nicht eingehen, sondern den sozialdemokratischen Kandidaten wählen.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein hielt am gestrigen Sonntag nachmittag im „Lamm“ in Gatterbach seine Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Landesökonomierat Landerer von Ritzberg hielt dabei einen Vortrag über die Verinselung der Viehzucht durch den Milchhandel und über die Gründung einer Farrenauszuchtstation. Er wies auf die Notwendigkeit hin, die Viehzucht im Bezirk zu heben. Die Milchlieferung müßte eingeschränkt und mehr Aufzucht getrieben werden, das liege im Interesse der Landwirtschaft. Bezüglich der Gründung einer Farrenauszuchtstation betonte der Redner, daß ein Anschluß an die Farrenauszuchtstation in Garthausen bei Rottweil indigentlich und empfehlenswert sei. Es sei darauf hinzuwirken, daß nicht mehr so viel Geld in die Schweiz getragen werde, sondern daß die Faren von den Landwirten im eigenen Bezirk gekauft werden könnten. Beschlossen wurde, im Jahre 1913 ein landw. Bezirksfest abzuhalten und zwar in Nagold. Nach dem festlichen Modus wäre Altensteig an der Reihe gewesen, dieses hat Anfang der 90er Jahre das letzte landw. Fest gehabt. Es ist bedauerlich, daß der hintere Bezirk durch diesen Beschluß benachteiligt wird. Im Anschluß an diese

Beschlußfassung erfolgte die Verteilung der bei der heutigen Bezirksrindviehschau und bei der Eber- und Jiegenbockschau zuerkannten Preise. Den Schluß der Versammlung bildete ein Apell an die Landwirte, dem landw. Verein beizutreten.

Eine Ehrung. Bei Wirt Großmann in Heselbronn vereinigten sich am gestrigen Sonntag nachmittag die Vorgesetzten und Kollegen des nach 43-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getretenen Postboten Seeger, um mit ihm einige Stunden gemütlich beisammen zu sein. Alle Postboten und Briefträger der Umgebung waren anwesend. Durch zahlr. Ansprachen, poetische Widmungen und Deklamationen wurde Seeger geehrt und ihm von seinen Vorgesetzten und Kollegen ein „Abfcher Koftruhesessel“ überreicht. Es war ein äußerst gemütliches Zusammensein und die Wünsche der zahlreichen Versammelten gipfelten darin, daß es dem treuen Alten vergönnt sein möge, seinen wohlverdienten Ruhestand lange genießen zu dürfen.

Die von der hiesigen Stadtkasse seit 3 Jahren eingeführten **Hausparaffen** erfreuen sich reger Benützung. Zur Zeit sind 134 Stück ausgeliefert. Es ist eine Lust, zu beobachten, mit welchem Stolz die sparenden Kinder dies abgeschlossene Köstchen zur Entleerung abgeben. Gewiß wandert auf diese Weise manches Geldstück auf die Sparkasse, das sonst unnütze Verwendung gefunden hätte; die Nickel- und Markstücke summieren sich und im Verlauf eines Jahres wird das Guthaben bei einigem Sparfleiß ein schönes Stämmchen ausmachen. Wer noch ein Köstchen will, kann sich solches an der Kasse geben lassen.

Die Barfrankierung der Briefsendungen aller Art ist nun auch für unser Land gesichert. Württemberg wird nach dem Muster der Reichspostverwaltung Maschinen zur Barfrankierung verwenden und die Marken auf die Sendungen aufkleben. Das Barfrankierungssystem der Reichspost hat den Vorzug, daß die betreffenden Sendungen auch im Weltpostverkehr zugelassen sind.

n. Nagold, 9. Nov. Die vom nationalliberalen Wahlkomitee einberufenen Wählerversammlungen in Mündersbach und Rohrdorf waren gut besucht. Der Kandidat, Stadtwundarzt Vogel, legte in ruhiger sachlicher Weise sein Programm dar und fand mit seinen Ausführungen allseitig Beifall. In Rohrdorf entspann sich am Schluß eine kleine Diskussion, die aber in schönster harmonischer Weise verlief. Der Kandidat hat durch seine bestimmte, klare Art, durch seine gerade aufrichtige Persönlichkeit auch im vorderen Bezirk schon viele Freunde erworben und diese werden am Wahltag gerne und freudig ihre Pflicht tun.

d. Nagold, 9. Nov. Auf Veranlassung der Vereinigung selbständiger Gärtner führte die Dresdener Dynamitfabrik heute nachmittag im Gewand Ziegelrain, wie schon früher an anderen Orten Württembergs das neue „Bodensprengkulturverfahren“ mit Komperit G vor. Dieses Komperit G ist nicht etwa zu verwechseln mit dem gefährdeten Dynamit, es sind handhabungssichere, patronenähnliche Körper, gefüllt mit Sicherheitsprengstoff und sind zum Stück- und Gülttransport auf der Eisenbahn zugelassen. Auch wird jedermann ohne weiteres ein Erlaubnischein zum Besitz zur Verwendung und Lagerung von Komperit G ausgestellt. Anwesend waren ca. 200 Personen aus Nah und Fern. Die Versuche erstreckten sich in der Hauptsache auf Umreuten von einem Stück Land, Herstellung von Baumgruben, Hebung ganzer Bodenschichten zwecks Durchlüftung, Herausprengen von Baumstämmen und Zerstückeln von Felsblöcken. Die Zuschauer verfolgten mit sichtlichem Interesse die die Versuche und waren darin einig, daß dieses Verfahren wohl verdiene, künftig bei allen einschlägigen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten, sowie auch im Steinbruch als wertvolle Hilfe und Erleichterung, Verwendung zu finden.

Schramberg, 9. Nov. (Tödlicher Sturz.) Gemeinderat Wandel von Keutin ist bei Alpirsbach in der Dunkelheit über eine mehrere Meter tiefe Mauer in den Rißbach gestürzt. Dort wurde er morgens tot aufgefunden.

Stuttgart, 10. Nov. (Ein Schußmann erschossen.) In der unteren Neckarstraße gab es heute nacht vor der Wirtschaft von Deyhle Streithandel, zu deren Schlichtung der Schuhmann Wahl 2 herbeigerufen wurde. Als er einschritt zog einer der Rowdies eine Schußwaffe und gab auf ihn einen Schuß ab. Die Kugel drang dem Schuhmann in den Kopf und blieb dort stecken. Die Verletzung ist lebensgefährlich. Der Schuhmann wurde in das Karl-Olgartenhaus geschafft, wo er zwar heute vormittag noch lebte, aber im Sterben lag. Die Rowdies entflohen zunächst, wurden aber in Cannstatt, als sie gerade in einen Zug einsteigen wollten, verhaftet. Zwei davon mit Namen Röber und Wiedmer sind lichtscheue und vorbestrafte Kerle von zweifelhafter Berufsart. Den Schuß hat der angebliche Siebmacher S. Röber abgefeuert. Sein Opfer ist unverheiratet.

Stuttgart, 9. Nov. (Das Umgeld.) Die Umfrage des Landesverbands der Wirtte Württemberg bei sämtlichen Landtagskandidaten bezüglich ihrer Stellung zur Umgeldfrage hatte folgendes Ergebnis: Für die völlige bedingungslose Abschaffung des Umgeldes treten ein: 1. Sämtliche sozialdemokratische Kandidaten, 2. 8 Kandidaten der fortschrittlichen Kandidaten, darunter Krämer-Schorndorf unter der Bedingung, daß der Weingärtnerstand nicht belastet wird; 3. Sechs Kandidaten der Deutschen Partei; 4. ein Kandidat der Zentrumspartei und 5. 10 Kandidaten des Bauernbundes und der Konservativen, unter ihnen drei unter der Voraussetzung, daß der Weingärtnerstand nicht belastet werden dürfe. Von 17 Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei, denen sich Hofel-Geislingen (Ntl.) angeschlossen hat, ist ihre Stellung zur Umgeldfrage folgendermaßen formuliert worden: „Die fortschrittliche Volkspartei ist für vollständige Abschaffung des Umgeldes. Ein teilweiser oder völliger Ersatz für den hierdurch entfallenden Ausfall ist in einer den Wein oder das Wirtsgewerbe etwa in Form einer abgestuften Konzeptionsportel treffenden Ersatzsteuer bisher in befriedigender Weise nicht gefunden worden. Es muß deshalb bei Abschaffung des Umgeldes in erster Linie auf Ersatz aus allgemeinen Steuermitteln Bedacht genommen werden. Sollten sich der alsbaldigen völligen Abschaffung des Umgeldes mit Rücksicht auf die Finanzen des Staates unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen, so würde die Partei jedenfalls für alsbaldige Herabsetzung eintreten. So lange dieser Schwebezustand aber bestehen wird, würde die Ausdehnung des Umgeldes auf die wirtschaftlichen Betriebe befristet werden: Für Abschaffung des Umgeldes bezw. Ermäßigung unter der Bedingung, daß zuvor ein Ersatz für den Ausfall geschaffen wird, treten 6 Kandidaten, davon drei Nationalliberale und 3 Konservative ein. Für eine allgemeine Weinsteuern sind 7 Kandidaten verschiedener Parteien zu haben. Dr. v. Hieber-Weßheim und Käbel-Cannstatt (natl.) sind für eine Prüfung der Umgeldfrage in der Richtung, daß eine Abschaffung oder Herabsetzung möglich ist. Wieland-Ulm (natl.) ist für die Abschaffung des Umgeldes im Prinzip. Drei Kandidaten hoben sich ihre Stellung zu der Umgeldfrage vorbehalten.

Craikheim, 9. Nov. (Hohe Schweinepreise.) No ch selten standen die Preise für Milchschweine so hoch wie gegenwärtig. Auf den letzten Märkten wurden 45-70 Mk. für das Paar bezahlt, eine Summe, für welche man vor einigen Jahren noch drei Paar bekommen hat. Dabei reichten die starken Zufuhren von 600-700 Stück kaum zu, die rege Nachfrage zu decken. Auch die Läuferchweine haben einen hohen Preis und gelten bis zu 120 Mk. per Paar. Bei solchen Preisen dürfte sich die Schweinezucht sicher gut lohnen, zumal heuer bei der reichen Kartoffelernte.

Oberndorf, 10. Nov. (Gerechte Strafe.) Das Schöffengericht hat die Bauerntochter Magdalena Stockburger von Röttenberg wegen Milchlieferung zu acht Tagen Gefängnis, Veröffentlichung des Urteils in zwei Zeitungen und Tragung der Kosten verurteilt. Die Milchfälscherin hatte es in raffinierter Weise verstanden, sogar beim Kontrollmessen, wo eine Person zur Beobachtung neben ihr stand, der Milch Wasser beizumischen.

Ulm, 9. Nov. Das Schwurgericht Ulm verurteilte heute den früheren Redakteur der sozialdemokratischen Göttinger „Freien Volkszeitung“, Dr. August Thalheimer, wegen zweier Vergehen gegen die §§ 130 und 110 St. G. B. (Anreizung zu Gewalttätigkeiten und Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze oder obrigkeitliche Anordnungen) zu 1000 Mark Geldstrafe. Die Vergehen erblickte das Gericht in einem Artikel, der überschrieben war: „Reserve hat Ruh“ und Aufreizungen der Militärpersonen zu Gewalttätigkeiten enthielt, und ferner in einem Artikel, in dem die Aufforderung an die Soldaten gerichtet war, das vierte und fünfte Gebot im Kriege und bei inneren Unruhen zu befolgen und vom Waffengebrauch abzusehen.

Ulm, 9. Nov. (Schwere Diebstähle in Schulgebäuden.) Die K. Staatsanwaltschaft macht bekannt, daß seit Juni ds. Js. in Ehlingen, Göttingen, Ravensburg, Remmingen und Ulm schwere Diebstähle in Schulgebäuden vorgekommen sind, wobei es vornehmlich auf die Amtszimmer der Schulvorstände und die dort verwahrten Kassen abgesehen war. Die Einbrüche sind vermutlich von demselben Täter ausgeführt worden. In der Mädchenoberschule in Ehlingen erbeutete er 70 Mk., in der Oberrealschule 170 Mk., in Göttingen 5-600 Mk., in Ravensburg machte er keine Beute, in Remmingen dagegen 500 Mk. und in Ulm 53,80 Mk. Außerdem fiel dem Gauner jeweils eine Anzahl anderer Gegenstände in die Hände. In Remmingen wurde er entdeckt, aber vergeblich verfolgt.

Zur Landtagswahl.

Stuttgart, 9. Nov. Der Beobachter teilt mit, daß der frühere Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei und Proporzabgeordnete Dr. Effas es ablehne, wieder eine Kandidatur für die Proporzwahl anzunehmen und die Partei für die nächste Landtagsperiode um Urlaub zu ersuchen.

Stuttgart, 9. Nov. Für die bevorstehende Landtagswahl in Stuttgart haben die National-liberale Partei und die Volkspartei einerseits, Zentrum und Konservative andererseits ihre Wahlvorschläge verbunden.

Aus dem Gerichtssaal.

Hall, 7. Nov. Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den 27 Jahre alten ledigen Maschinen Schlosser Georg Böttler von Warzenried Bay. Bezirksamts Rötting, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit des § 176 Riff. 1 und 3 des St. G. B. Der Angeklagte, der schon vielfach vorbestraft ist, zählt zur Zukunft der Landtsrichter. Er verbüßt zur Zeit eine ihm von der Strafkammer des 2. Landgerichts Hall, unter dem 17. September ds. Js., wegen Betrugs und Diebstahls im Rückfall zuerkannten Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 8 Monaten. Am Dienstag, den 16. Juli ds. Js., nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr hat er in dem an der Hauptstraße von Blaufenben nach Langenburg gelegenen sogenannten Pfingstwäldchen ein 14-jähriges Mädchen von Raboldshausen zur Duldung unzüchtiger Handlungen dadurch genötigt, daß er dem Kinde mit Abschneiden des Kopfes drohte. Er wurde unter Einrechnung der erwähnten Strafe zu der Gesamtzuchthausstrafe von 4 Jahren, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt.

Hall, 8. Nov. Der 47 Jahre alte verheiratete Wagner und Gemeindepfleger Johannes Berthold von Obergröningen W. Gaildorf, der Vater von 10 Kindern ist, außer dem Amt des Gemeindepflegers auch noch das des Kirchenpflegers und Ortsschreibebeamten bekleidet und als zuverlässiger und angesehener Bürger gilt, hat in zwei Fällen Steuerbeträge, nämlich am 22. Januar ds. Js. 60 Mark und am 17. März ds. Js. 50 M. eingenommen und diese anstatt an die Steuerkasse abzuführen, vorübergehend in eigenem Nutzen verwendet. Ueberdies hat er dann auch in Beziehung auf diese Unterschlagungen die zur Eintragung oder Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben bestimmten Bücher und Register unrichtig geführt. Bei einer am 27. August ds. Js. vorgenommenen Revision kam die Unterschlagung zum Vorschein. Der Angeklagte bestritt jede gewinnstüchtige oder böswillige Absicht, da ihm keine Vermögenslage gestattet hätte, diese Beträge jederzeit sofort zu erheben. Die Geschworenen konnten sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und verneinten beide Schuldfragen, worauf Freisprechung erfolgte.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 9. Nov. Der nachmittags 2.44 Uhr von hier nach Herrenath abgehende Zug der Albtalbahn ist heute an der Ueberführung beim neuen Hauptbahnhof entgleist. Vier Personen wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Der Unfall soll durch große Steine, die auf dem Gleise lagen, verursacht worden sein.

Begegnung des Kaisers mit dem österr. Thronfolger?

Frankfurt a. M., 10. Nov. Aus zuverlässigen Kreisen wird bestimmt mitgeteilt, daß in aller-nächster Zeit eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand stattfinden wird.

Denkmal für Eugen Richter.

Berlin, 11. Nov. Auf dem Astanischen Platz in Berlin soll ein Denkmal Eugen Richters, bestehend aus einer Bronzefigur (ganze Gestalt) auf einem Sockel aus schwedischem Granit, errichtet werden. Für das Standbild ist eine Größe von 250 Zentimetern vorgesehen. Zur Teilnahme an dem Wettbewerbe um das Denkmal werden die deutschen Bildhauer eingeladen.

Hilf!

Budapest, 10. Nov. Nach soeben eingetroffenen Meldungen wird der Train der österreichisch-ungarischen Armee in aller-nächster Zeit für Automobiltreibetrieb umgestaltet und zu diesem Zweck 12000 Kraftwagen angeschafft werden.

Berlins, 10. Nov. Der Anarchist Renard, Mitglied der Bande Bonnot, der im Januar einen ihn verfolgenden Gendarmeriewachmeister erschoss, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Tripolis, 10. Nov. Bis zum 8. ds. Mts. einschließlich sind 10404 Eingeborene zurückgekehrt, haben die Waffen abgeliefert und sich den Italienern unterworfen.

Die chinesischen Finanzen.

Shanghai, 9. Nov. Der frühere stellvertretende Finanzminister Tchang-Tsung Yuan geht in der Angelegenheit der Crisp-Anleihe nach London. Der Premierminister und der Finanzminister ersuchten das Sechsmächte-Syndikat um Wiederaufnahme der Verhandlungen. Das Syndikat sagte zu unter der Bedingung, daß der Vertreter Chinas ermächtigt werde, die Aufhebung des im Crisp-Vertrage vorgesehenen Verbotes, wonach China keine andere Anleihe abschließen dürfe, zu bewirken. Die Antwort Chinas steht noch aus.

Der Balkan-Krieg.

Wien, 10. Nov. Eine günstige Lösung der Balkanschwierigkeiten erwartet ein halbamtlicher Artikel der Wk. Ztg. im Anschluß an das Ergebnis der Besprechungen zwischen dem italienischen Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano und den leitenden Staatsmännern. Es wird darin einleitend betont, daß Oesterreich und Italien auch in der albanesischen sowie in der Adriatfrage einig sind, und daß eine Einseitigkeit des Vorgehens aller Dreieinmächte besteht. Der Schwerpunkt der Berliner Verhandlungen liegt darin, daß der Dreieinmächte sich in die Neuordnung der Dinge mit territorialen Gelüsten nicht einmischen wird und eine Einmischung nur dann vornimmt, wenn er durch eine Verletzung der direkten Interessen seiner Glieder dazu gezwungen wird. Man wird überall in Deutschland und Oesterreich von diesem Ergebnis mit Genugtuung Notiz nehmen, es vereinigt die nötige Zurückhaltung gegenüber der geänderten Sachlage mit der ebenso nötigen Festigkeit gegenüber Ereignissen, die über die Grenze der sachlich berechtigten Neuordnung hinausführen. Galt man das mit der außerordentlich verständlichen Haltung zusammen, die Oesterreich zeigt und wiederholt von maßgebender Stelle aus kundgegeben hat, so berechtigt das, zumal im Hinblick auf die neuesten Anzeichen dafür, wo England seine Interessen in dieser Krise erblicken muß, zur Hoffnung auf eine günstige Lösung aller Schwierigkeiten.

Konstantinopel, 9. Nov. Die Blätter bringen von der Regierung inspirierte Artikel, in denen die Bevölkerung Konstantinopels aufgefordert wird, Freiwillige zu stellen und in jeder Beziehung an der Verteidigung teilzunehmen, denn die Regierung sei entschlossen, bis aufs Messer Widerstand zu leisten. — Der Patriarch schloß die griechischen Schulen Konstantinopels.

Die Pforte und die Mächte.

Belgrad, 10. Nov. Wie verlautet, soll nach Privatmeldungen die türkische Regierung die Großmächte um die Befreiung von Konstantinopel ersucht haben.

Einzelheiten über die letzten Kämpfe.

Belgrad, 10. Nov. Heute werden aus Uesfäß Einzelheiten über die Kämpfe in den letzten vierzehn Tagen gemeldet. Darnach hatten in dem Kampfe um Novibazar die Serben 500 Tote und Verwundete, die Türken 300 Tote und 700 Verwundete. Die Serben erbeuteten 57 Geschütze und zahlreiches Kriegsmaterial. Die Kämpfe bei Krushewo und Prilep verliefen äußerst blutig, da die serbische Infanterie ohne Unterstützung der Artillerie Bajonettangriffe unternehmen mußte. Schließlich gelang es den serbischen Truppen, die Türken gegen Monastir und Dibra zu verdrängen. Die Einnahme von Monastir steht bevor. Die Albanensführer Sabrija Jdris, Sefer und Kasumo ergaben sich den Serben. Die serbischen Verluste bei Prilep betragen 2500 Tote und Verwundete, die Verluste der Türken 6000 Tote.

Montenegrinische Erfolge.

Njeto, 10. Nov. Gestern und heute war heftiges Geschützfeuer vom Tarabosch und aus Skutari hörbar. Den Montenegrinern ist es gelungen, einige Forts an der Südseite des Tarabosch zu zerstören. Gestern konnten trotz des ununterbrochenen Geschützfeuers der Türken nach Anordnungen des Kronprinzen mehrere schwere Angriffskanonen in Position gebracht werden. Seit heute sind auch Aeroplane bei der montenegrinischen Armee in Verwendung. In Skutari soll die Rot auf höchste gestiegen sein. König Nikita ist heute mittag nach Antivari abgereist.

Die Ansprüche des Balkanbundes.

Wien, 9. Nov. Die „Südslawische Korrespondenz“ verbreitet die Meldung, daß nach der Einnahme von Konstantinopel König Ferdinand, der

dann den orthodoxen Glauben annehmen werde, sich als Kaiser Simon 2. ausrufen lassen werde. Am Einzuge der Bulgaren in die türkische Hauptstadt würden die Kronprinzen Alexander, Konstantin und Danilo teilnehmen. König Peter werde „König aller Serben“, König Georg „König aller Griechen“ und König Nikita „König von Montenegro und Albanien“ als Titel annehmen.

Handel und Verkehr.

Altensteig, 9. Nov. (Wöchentliches Saatensstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Während der letzten acht Tage war das Wetter in Deutschland ziemlich kalt, windig und sehr veränderlich. Starke Regengüsse, die bei sinkender Temperatur allmählich in Schneefälle übergingen, sowie häufig auftretende Fröste ließen die Feldarbeiten fast vollständig zum Stillstand kommen. Vielfach ist noch ein Viertel bis ein Drittel der Rüben im Boden, hier und da waren sogar noch Kartoffeln zu ernten, die durch Frost sehr gelitten haben. Ueber schlechte Haltbarkeit der im Oktober ausgenommenen Kartoffeln wird allgemein geklagt. Von den für die Weizenausfaat bestimmten Flächen ist in vielen Gegenden eine große Teil noch nicht bestellt und wird kaum noch bestellt werden können. Auch die Vorbereitung der Acker zur Frühjahrsausfaat ist noch sehr im Rückstande und nicht minder unerwünscht war das nasse und kalte Wetter für die Entwicklung der Saaten, von denen ein großer Teil überhaupt noch nicht aufgelaufen ist. Die im September und in der ersten Hälfte des Oktober untergebrachten Saaten haben sich infolge einiger milder Tage zu Ende des Vormonats erholt, in der letzten Woche aber keine weiteren Fortschritte machen können und sind meist wenig bestockt. Von dem auf Hackfruchtland bestellten Weizen und Roggen war noch wenig zu sehen. Der junge Acker zeigt, wo er nicht durch Lager der Deckfrucht oder durch langes Liegen des geschnittenen Getreides gelitten hat, guten Bestand und kommt gekraftigt in den Winter. Das Vieh mußte bereits überall aufgestellt werden. Als Grünfütter kommen nur noch Rübenblätter in Betracht.

Stuttgart, 9. Nov. (Schlachtwiehmart.) Zugetrieb: 114 Grosvieh, (72 Auslanb) 137 Kälber, 494 Schweine.

Größe aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewachsene von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. b) vollfleischige, von 90 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg. Stiere und Junggrinder 1. Qual. a) ausgewachsene von 100 bis 104 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 96 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 92 bis 95 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg. Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 109 bis 113 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 103 bis 108 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 96 bis 102 Pfg., Schweine 1. Qual. a) jungfleischige 88 bis 89 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 86 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Neff'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Inserate jeder Art

in unserer Tageszeitung

„Aus den Tannen“

sind von

größtem Erfolg.



Die Kirchliche Umlage für 1912/13

wird nunmehr eingezogen werden.

Geschäftszeit des Unterzeichneten:

Montag, den 18. November, nachmittags von 1—5 Uhr in der Sakristei; ebenso jeden ersten Montag im Monat.

Auf Wunsch können die Beträge auch dem Refiner, welcher die Steuerzettel austrägt, bezahlt und von ihm quittiert werden.

Evangel. Kirchenpflege:
Keremann sen.

Landw. Bezirksverein Calw.

Die Geschäftsstelle des Württembergischen Viehverwertungsbundes vermittelt von nun an auch Käufer Schweine, fertig zum Anstellen zur Mast (im Gewicht von 40 bis 70 Pfund, Preis zurzeit franko Station 78 bis 83 Mk. per Zentner Lebendgewicht). Bestellungen in größerer Anzahl können durch Darlehensvereine oder die landw. Bezirksvereine jederzeit an die Geschäftsstelle, Stuttgart, Poststraße 41, gerichtet werden.

Auf obiges, im Landw. Wochenblatt Nr. 43 S. 697, erschienenen Ausschreiben mache ich die Vereinsmitglieder hiermit aufmerksam.

Es handelt sich bei dieser Vermittlung um das verebelte Landfleisch, das aus Bayern bzw. Hannover durch die dortigen Viehverwertungsgenossenschaften direkt von den Landwirten bezogen wird. Die genannte Geschäftsstelle ist in der Lage, jede beliebige Anzahl (jedoch nicht weniger als 50 Stück), die einzelnen Tiere im Gewicht von 40 bis 70 Pfund zu liefern. Der Preis richtet sich nach der jeweiligen Marktlage und wird das Pfund auf 80—83 Pfg. franko Station zu stehen kommen. (Hausierhändler, die die Tiere aus zweiter oder dritter Hand bekommen, verlangen heute für Ferkel im Gewicht von 25—30 Pfund 30—35 Mk., so daß das Pfund auf 1 Mk. und darüber zu stehen käme.)

Calw, den 7. November 1912.

Vorstand des landwirtschaftl. Bezirksvereins:
Regierungsrat Binder.

Brauchen Sie etwas in Gerätschaften für Jagd- u. Wintersport?

Dann wenden Sie sich an den Spezialisten

Lorenz Luz jr., Altensteig.

Egenhausen. Wollwaren-Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle:

- | | | |
|-----------------|-------|-------------------|
| Hauben | ••••• | Unterhosen |
| Edharps (Schäl) | ••••• | Colliers |
| Cachenez | ••••• | Handschuhe |
| Jagdwesten | ••••• | Zwischhandschuhe |
| Sweaters | ••••• | Kinderkittel |
| Pelze | ••••• | Socken |
| Frauentwesten | ••••• | Strümpfe u. f. w. |
| Unterjacken | ••••• | ••• |

in reichhaltiger Auswahl und billigsten Preisen

J. Kaltenbach.

Einen hohen Genuss

bietet eine Tasse richtig zubereiteter MARCO POLO TEE. Diese Marke wird von Kennern bevorzugt, ist aber nur in verschlossenen Packungen — nicht lose — erhältlich.

Drei Geschmacksrichtungen:
Milch — mittelstark — sehr kräftig.

Man wisse andere Sorten — wenn als Ersatz angeboten — zurück!

Namen einprägen!

Gegen Entlieferung leerer Kartons (112 oder 114 Pfund) prächtige Reklame-Siegelmarken gratis!

Die Importeure:
FRANZ KATHREINERS NACHFOLGER, G. m. b. H., MÜNCHEN 8.



Stübli bei den Herren
Scrib. Bühler jr., St. Schler, Apotheker.

Ein freundliches, heizbares, möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten, wer? — sagt die Expedition ds. Bl.

Altensteig.

Am Samstag, den 16. Nov. (Landtagswahl)



Mehel-Suppe

bei gutem Stoff, wozu höchlichst einladet

Pfeife, 3. Blume.

Ia. Schwarzwälder Wacholder-Extrakt

(Wachholbergesäß)

vorzügliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Magen-, Nieren- u. Lungenleiden, Wasserhusten usw. auch als Blutreinigungsmittel sehr empfehlenswert, offen 1/2 Mk. 80 Pf. in Gläsern à Mk. 1.20

Wacholderöl

bewährtes Mittel gegen gichtisch rheumatische Leiden, fl. Flaschen 1.25, gr. Mk. 2.— fabriktiert als Spezialität G. Knoblauch, Glatten.

Alleinverkauf für Altensteig und Umgebung:

Fr. Flaig, Konditorei.

Hausparbüchsen

werden auf Wunsch leihweise an Jedermann zur Benützung abgegeben von der

Sparkasse Altensteig.

E. O. m. b. H.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser treubeforgter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Johann Georg Zukschwerdt

Oberholzhauer und Gemeinderat

heute nacht 11 Uhr im Alter von 75 1/2 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Herzogsweiler, den 9. Nov. 1912.

Um stille Teilnahme bittet

die tieftrauernde Witwe:

Anna Maria Zukschwerdt, geb. Hindennach.

Die Kinder:

Rosine Schittenhelm geb. Zukschwerdt, Herzogsweiler

Johs. Zukschwerdt, Oberholzhauer, Herzogsweiler

Christine Zukschwerdt Herzogsweiler

Christian Zukschwerdt, Adler Hallwangen

Elisabeth Zukschwerdt geb. Ott

Maria Kober geb. Zukschwerdt, Hirschweiler

Christian Kober, Hauptlehrer, Hirschweiler

Joh. Gg. Zukschwerdt, Schreinerstr., Freudenstadt

Karoline Zukschwerdt geb. Luz, Freudenstadt.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. November, nachmittags 2 Uhr statt.

Handwerkerbank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Giro-Conto bei der
Württ. Notenbank Stuttgart
Centralkasse
Württ. Genossenschaften Ulm.

Telephon Nr. 2

Postscheck-Conto Nr. 465
beim
Postscheckamt Stuttgart.

Geschäfts-Kreis

im Verkehr mit Mitgliedern:

Eröffnung laufender Rechnungen

mit und ohne Creditgewährung. Sicherheit für einen Credit in laufender Rechnung kann durch Stellung von Bürgschaft, Eintragung einer Hypothek, Hinterlegung von Obligationen usw. geleistet werden.

Gewährung von Vorschüssen

auf bestimmte Zeit gegen Sicherstellung durch Bürgschaft, Wertpapiere usw.

Diskontierung und Einzug von Wechseln und Schecks

auf alle deutschen und ausländischen Plätze.

Ferner

im Verkehr mit Mitgliedern und Nichtmitgliedern:

Annahme von Geldern

gegen Verzinsung von: 4 % bei 12 monatlicher Kündigung
3 1/2 % " 2 " "
3 % " 14 tägiger " "

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einlage ab bis zum Tage der Rückzahlung. Die Rückzahlungen dieser Anlehen erfolgen, soweit es die verfügbaren Mittel der Bank gestatten, auf Verlangen des Einlegers zu jeder Zeit ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist unter Gewährung von 3 % Zinsen. Die Jahreszinsen mit 4 % sind unter Vorlage des Anlehen-scheines an der Kasse abzuheben.

An- und Verkauf von Wertpapieren

(Obligationen, Pfandbriefen, Aktien) unter billigster Berechnung.

Einlösung von Coupons und fremden Geldsorten, Besorgung neuer Couponsbogen.

Auszahlungen nach dem Auslande, speziell Amerika.

Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten.